№ 98. Sonntag, den 27. April 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Einführung der neuen Uniformknöpfe hat der Kaiser jetzt in einer Kabinettsordre vom 10. April angeordnet. Darin wird bestimmt, „daß für die Knöpfe an den Waffenröcken, Kollern, Ulankas und Mäntel der Offiziere und Mannschaften, sowie an den Paletots der Offiziere und an den Litewken der Mannschaften bei Neubeschaffungen der neue Knopf maßgebend sein soll. Für die Ueberröcke der Offiziere und für die Nummer-, Abzeichen- und Auszeichnungsknöpfe der Mannschaften behalten die bisherigen Knopfmuster Giltigkeit." An den Offizierwaffenröcken der Kürassiere und Jäger zu Pferde sollen die bisherigen flachen Knöpfe beibehalten werden.

Zu dem Städteprotest gegen den Zolltarif sind die Mitglieder städtischer Körperschaften auf den 12. Mai, morgens 11 Uhr, in das Hotel Kaiserhof in Berlin eingeladen worden. Als Berichterstatter werden Stadtrat Fischbeck-Berlin und ein auswärtiger Teilnehmer der Versammlung fungieren und zugleich eine entsprechende Resolution in Vorschlag bringen.

Der Berliner Milchkrieg vor Gericht. In dem Prozesse, der gegen die Milch-Zentrale wegen unlauteren Wettbewerbes auf Grund ihrer Behauptung, daß der Berliner Milchhandel auf unreeller Geschäftshandhabung beruhe, angestrengt worden ist, fand am Mittwoch vor dem Berliner Landgericht der entscheidende Beweistermin statt. Die Parteien hatten sich über die Wahl des zu vernehmenden Sachverständigen geeinigt und als solchen den langjährigen Polizeitechniker und Leiter der Nahrungsmitteluntersuchungen, Gerichtschemiker Dr. Bischoff, benannt. Dieser gab auf Grund amtlichen Materials sein Gutachten gegen die Behauptungen der beklagten Milchzentrale ab und faßte dasselbe am Schluß dahin zusammen: „es müsse aus allen seinen Beobachtungen als widersprechend bezeichnet werden, daß in Berlin, wie von der Milchzentrale behauptet werde, Halbmilch aus gleichen Teilen Vollmilch und Magermilch bestehend, vom Milchhandel zu gleichen Preisen wie Vollmilch in den Verkehr gebracht werde." Aus den amtlichen Zahlen stellte der Sachverständige wörtlich fest, daß die durchschnittliche Vollmilch Berlins, von Berliner Milchhändlern ohne Auswahl verkauft, den Anforderungen an Vollmilch im ganzen Umfange entspreche und daher die entgegenstehende Behauptung der Zentrale entweder auf nicht den Thatsachen entsprechende Vorurteile hin verbreitet werde, oder aber sich auf nicht amtliche und irrtümliche Feststellungen stütze. Auf Grund dieser Beweisaufnahme wird der nächste Verhandlungstermin am 14. Mai vor demselben Gerichtshofe stattfinden.

Provinzielles.

Mohrungen, 24. April. Rittergutsbesitzer Edler von Graeve-Louisenthal, Kreis Mohrungen, hat das 3500 Morgen große, bisher Herrn Baron v. Wrangel gehörige Rittergut Kurtenfeld, Kreis Nordenburg, mit den Vorwerken Rodwalde und Mittschullen, für 560 000 Mark erworben. Das Rittergut Louisenthal ist von Herrn Edler v. Graeve an Herrn Administrator Laue-Gr.-Gottswalde auf 18 Jahre verpachtet worden.

Insterburg, 24. April. Weil er durchaus heiraten wollte, machte sich der Gärtner Friedrich Saujon aus Pötschkehmen in 2 Fällen der Urkundenfälschung schuldig. Da er am 24. Dezember 1881 geboren ist, durfte er ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts nicht in den Stand der Ehe treten. Er ist ein aufrichtiger Liebhaber; er wollte seine Braut unter keinen Umständen im Stich lassen. Deshalb fälschte er die zum Aufgebot erforderliche Urkunde, indem er aus der Jahreszahl 1881 die Zahl 1880 als sein Geburtsjahr herstellte. Der Standesbeamte Rossi bemerkte aber die Fälschung und lehnte das Aufgebot ab. Er begab sich darauf nochmals zu dem Standesbeamten Kammer, der ihm eine zweite Urkunde ausstellte, die er ebenfalls fälschte, auch diesmal ohne Erfolg. Mit Rücksicht darauf, daß sich Saujon wegen seiner Heirat in der Notlage befand, erkannte die Strafkammer nur auf eine Woche Gefängnis.

Eydtkuhnen, 24. April. Dem Frl. Paula v. Mendelsohn von hier, welche bei dem Brande in Kibarty am 23. März d. Js. mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder des Kaufmanns G. gerettet hat, ist am Montag vom Gouverneur aus Suwalki durch Vermittelung des Herrn Landrat Link-Wilkowischken ein Belobigungsschreiben zugegangen.

Bromberg, 24. April. Zu der im Anschluß an den Sanitätskolonnentag geplanten Ausstellung sind bereits so viele Anmeldungen eingelaufen, daß das Patzersche Etablissement mit allen seinen Räumen nicht ausreicht. Es wird daher noch eine Halle mit 2000 Quadratmetern Grundfläche erbaut. Die Zahl der Anmeldungen überschreitet schon jetzt 200. Besonders reichhaltig wird die Ausstellung landwirtschaftlicher und anderer Maschinen. Die hiesigen sechs Brauereien errichten einen gemeinschaftlichen Pavillon. Sehr stark ist auch das Bromberger Kunstgewerbe in allen seinen Zweigen, die Möbelfabrikation usw. vertreten. Wahrscheinlich wird der Herr Oberpräsident v. Bitter die Ausstellung selbst eröffnen.

Lokales.

Thorn, 26. April 1902.

— **Anträge auf Verleihung der Ehejubiläums-Medaille** bezw. auf Gewährung des königlichen Geschenks aus Anlaß der goldenen Hochzeit. Nach einer dem westpreußischen Konsistorium zugegangenen Mitteilung haben sich in letzter Zeit die Fälle gemehrt, in denen Geistliche für ihre Gemeindemitglieder Gnadenbeweise, insbesondere das übliche Geschenk aus Anlaß der goldenen Hochzeit durch ein Immediatgesuch erbeten haben, welches entweder unmittelbar an den König oder an die Provinzial-Behörde zur Weitergabe eingereicht wurde. Das Konsistorium macht daher darauf aufmerksam, daß zunächst derartige Anträge rechtzeitig gestellt werden müssen, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Inbetreff der Geldgeschenke muß ausnahmslos vorher die Kreisistanz gehört werden. Es ist daher zweckmäßig, solche Anträge stets bei dem Landrat oder der entsprechenden Behörde der Stadtkreise zu stellen, von wo aus diese Anträge an den Regierungs-Präsidenten weiter gereicht werden, welchem auf Grund einer allgemeinen Ermächtigung die Anweisung dieser Geschenke aus dem dazu zur Verfügung stehenden Fonds übertragen ist. In beiden Fällen ist daher die Stellung der Anträge durch Immediateingaben zu unterlassen; sonst haben die Antragsteller zu gewärtigen, daß die Weiterbeförderung solcher Anträge seitens der Provinzial-Behörde abgelehnt wird. Es ist auch davon abzusehen, Danksagungen, welche von Geistlichen namens der bedachten Gemeindeglieder für solche Gnadenakte abgestattet werden, in der Form von Immediateingaben ergehen zu lassen.

— **Patronatslasten.** Das Kammergericht hat entschieden, daß es zulässig ist, bei der Zerteilung von Gütern, auf welchen Patronatslasten ruhen, diese Lasten allein dem Erwerber des Restgutes mit dessen Einverständnis durch Eintragung in das Grundbuch aufzuerlegen. Diese Eintragung hat jedoch, wenn nicht ein förmliches Abkommen mit der Regierung und der geistlichen Behörde getroffen ist, keine öffentlich-rechtliche, sondern nur eine privatrechtliche Wirkung. Die Erwerber der übrigen Trennstücke des Gutes können also, wenn sie trotz der Grundbucheintragung zu den Patronatslasten herangezogen werden, die von ihnen geforderten anteiligen Leistungen nicht verweigern, sondern nur einen privatrechtlichen Erstattungsanspruch gegen den Restgutskäufer geltend machen.

— **Polizeiverordnung der Strombauverwaltung.** Der Herr Oberpräsident v. Goßler hat als Chef der Strombauverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, daß jeder Führer eines Schiffes von mehr als 20 Tonnen Tragfähigkeit oder eines Floßes von mehr als zehn Tafeln verpflichtet ist, auf den der Weichselstrombauverwaltung unterstellten Wasserstraßen an Bord seines Fahrzeuges bezw. auf seinem Floß die Polizeiverordnung betr. die Ausübung der Schiffahrt und Flößerei auf der Weichsel und Nogat sowie auf den schiffbaren Teilen ihrer Nebenflüsse vom 7. März 1895 mitzuführen und den Strom- und Schiffahrtspolizeibeamten auf Verlangen

---

Marga.

Roman von C. Crone.

15] (Nachdruck verboten.)

Wie wohlthuend das Lob aus dem ernsten Munde Hannibals Ohr berührte! Trotz allem legte es sich schmeichelnd um sein wundes Herz.

Also auch andere hatten es vorausgesehen. Sie schienen alle Blanca besser gekannt zu haben — — als er.

Kurz darauf verabschiedete Fanny sich.

Hannibal konnte nicht umhin, sich tiefer als sonst über die schmale Hand zu beugen, die sekundenlang in der seinen ruhte. Es hatte ihm besonders wohlgethan, daß Fanny nicht in den spöttischen Ton der Mutter einstimmte, als noch einige Worte über die Verlobung gesprochen worden waren.

Von Ellinor begleitet, schritt Fanny durch den Garten. Diesmal wandte sie nicht wie sonst den Kopf, um noch einmal zu grüßen, was die Baronin übel aufzunehmen schien.

„Die Haltung hat nichts von Blancas schmiegsamer Anmut", dachte Hannibal, als er sie dahinschreiten sah. „Bei Fanny tritt das Bestimmte, Ueberlegte hervor. Blanca war die sonnige Unschuld. Fanny herbes Kühle macht einem frösteln."

Siebentes Kapitel.

In den nun folgenden Tagen hatte Hannibal Gelegenheit zu beobachten, daß die Zeit, in der er fort gewesen war, auch in Woldungen manche Veränderung herbeigeführt hatte.

Eine der auffallendsten war, daß Fanny jetzt der Freifrau gegenüber eine Stellung einnahm, wie es noch keiner vermocht, und auch noch nicht gewagt.

Weder eine umwölkte Stirn, noch mißbilligende Blicke, so wenig wie die sonst so gefürchteten spottgetränkten Witzeleien, vermochten die junge Dame einzuschüchtern.

Eigentlich imponierte es Hannibal, daß es einen Menschen gab, der nicht unbedingt der Mutter unterthan war. Die stolze Ruhe Fannys hatte etwas Zuverlässiges. Sein zerrissenes Gemüt empfand ihre klar ausgeprägte Bestimmtheit als eine Wohlthat.

Flüchtig, wie ein Schattenbild, war ihm einmal in diesen Tagen der Gedanke gekommen, gleich jetzt um Fanny anzuhalten.

Die Eltern wären dann beiderseitig zufrieden. Weder Fanny noch er würden den Bund aus Liebe schließen, das stand, meinte er, beiden klar, somit war es ja nur ein Vertrag, den sie eingingen.

Doch, kaum aufgetaucht, verwarf er dieses Vorhaben wieder. Mit dem Bilde einer anderen im Herzen blieb es ein Frevel. Besser, er ging den Weg der Dornen und Mühen allein.

Fast dankbar empfand er es, daß seine Eltern, er dachte dabei besonders an die Mutter, keine andere Schlußfolgerung aus Blancas Unbeständigkeit zu ziehen schien. Sie ehrte den Schmerz, den er wohl zurückgedrängt, aber nicht überwunden hatte.

Allein, so ruhig wie der Sohn sich das vorstellte, nahm die Baronin keineswegs diese Angelegenheit hin.

Vielmehr erwartete sie mit verzehrender Ungeduld die Entscheidung, die ihr das Resultat vieler Bemühungen bringen sollte. Sie verstand es jedoch, nach außen hin diese Regung zu verdecken.

Brauste auch Sturm auf Sturm in dem leidenschaftlichen Gemüt, wenn der nahe geglaubte Sieg sich immer wieder den hingehaltenen Händen entwand — nichts vermochte die strahlende Laune zu trüben oder die Liebenswürdigkeit zu zerstören, die unfehlbar für jeden das rechte Wort fand.

So war der letzte Tag, den Hannibal in Woldungen bleiben konnte, gekommen — und — das Ziel schien ferner denn je.

Mißmutig, tiefe Falten auf der sonst so leichten Stirn, saß Frau von Dahlberg in ihrem Zimmer. Die dunklen Augen hatten einen drohenden Ausdruck und mancher Seufzer glitt über die schön geschwungenen Lippen.

Was sollte werden!

Hannibals „Gefühlsduselei" nahm kein Ende. Hatte sie deshalb das Mädchen verscheucht, daß er ihr wie ein schmachtender Romeo nachtrauere?

Nur noch Stunden und er ging fort. Es war nicht anzunehmen, daß er sie hier noch einmal aufsuchte. Und in der Residenz —?

Da spielten viele Faktoren mit.

Auch von Arco hörte man nichts. Selbst seine Mutter, der er allezeit der rücksichtsvollste Sohn gewesen, wußte nicht, wo er sich aufhielt, oder wann er zurückkehrte.

Alles mißlang.

Die schlanken Finger zerknitterten ein Wunder von Battisttuch, dessen feine Spitzen zu zerreißen drohten.

Die Uhr auf dem Kamin schlug zwölf.

Für diesen letzten Tag war eine weitere Partie verabredet und abends wollte man mit dem Dampfboot zurückkehren.

Die sinnende Frau mußte sich gewaltsam von dem Grübeln losreißen.

Widerwillig begann sie die Toilette — ein Werk, dem sie sonst viel Zeit und Aufmerksamkeit widmete, und doch — als die Teilnehmer sich eine Stunde später zusammenfanden, strahlten die dunklen Augen in leuchtendem Glanz und aus dem lachenden Munde ergoß sich der Strom einer von Witz und Neckerei übersprudelnden Rede.

Der Tag verlief bestimmungsgemäß.

Als man zurückfuhr, stand der Mond am Himmel. Die Luft war windstill; wenngleich so kühl, daß die Mehrzahl an Bord es vorzog, die Kajüte aufzusuchen.

Fanny hatte ihren Platz am Heck gewählt und sah hinunter auf den glitzernden Streifen, der sterngleich hinter dem Kiel des Schiffes aufblitzte.

„Glatt und eben die Bahn", dachte sie.

Wie der Weg, den sie bisher durch das Leben gegangen.

Dicht an der Grenze einer solchen glatten Bahn lag die Langeweile. Man lernte nicht kennen, wie man sich mit dem unebenen Wege abfinden würde — Eigentlich müßte es interessant sein, die eigene Kraft zu prüfen, die Flügel zu regen, das Schicksal herauszufordern und bestimmend in die Maschen des Netzes einzugreifen, das die Menschen wie mit einer Schutzhülle schirmend umgab.

Das Leben selbst war ein feines Gewebe.

Der Mensch —

„Darf man den Gedanken wissen, der Sie soeben beschäftigte, Fräulein von Patry?" fragte Hannibal, der hinzugetreten war, ohne daß Fanny sein Kommen bemerkt hatte.

Mit einem ungewöhnlich belebten Ausdruck in dem blassen Gesicht, wandte sie sich ihm zu. Er glaubte, in den lichtbraunen Augen einen feuchten Schimmer zu sehen, und über der ganzen Gestalt lag neben dem herben Stolz, den er kannte, eine mädchenhafte Weichheit, die ihm fremd war. (F. f.)

vorzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden, insofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet. Diese Polizeiverordnung tritt in Bezug auf die eigentliche Verordnung am 1. Mai, in Bezug auf die Strafbestimmungen am 1. Juni in Kraft.

Die Frau und der Schmerz.

Erfahrungsgemäß sind gebildete Frauen meist widerstandsfähiger gegen physische Einflüsse als Männer. Diese Thatsache ist nicht in der oft behaupteten, aber stets unbewiesen gebliebenen minderen Empfindlichkeit des weiblichen Geschlechts zu suchen, sondern in der Kraft des Willens und in der Schulung durch die Gewohnheit, Schmerzen ertragen zu müssen. Das Quantum physischer Niedergedrücktheit durch Schmerzen und schlafloser Nächte äußert sich bei einer Frau immer noch erträglich und läßt sie sogar in ihrer stillen Duldung liebenswürdig erscheinen. Die Männer bieten nach solchen Katastrophen meist erbarmungswürdige „mitgenommene" Jammergestalten. So mutig, so heldenhaft der Mann in der Erregung sein kann, so wenig ist er zum stillen Dulden geschaffen. Bei größeren chirurgischen Eingriffen sind es meist an große Muskelanstrengung gewöhnte Personen, welche die Schmerzensfolter ohne laute Aeußerung ertragen. Bureaumenschen, Kaufleute und leichtere Gewerbe Betreibende sind selbst bei kleinen Operationen sehr empfindlich, sie können dabei selten den Anspruch auf Lorbeer edler Männlichkeit erheben. Die Frauen stehen also auf der Stufenleiter zur Ueberwindung jeder Art von Schmerzen, trotzdem sie dieselben genau so stark empfinden wie Männer, meist unendlich höher als diese, sie überflügeln sie weit mit der Hintansetzung des eigenen Ichs. Denn nur die sittliche Kraft der Mutterliebe vermag es, das neugeborene Kind unter zahllosen Opfern von Schmerzen und Sorgen, durch willige Entbehrung des Schlafes bis zur Entwickelung zur Selbstständigkeit zu bringen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Europens Klage!"

Auf den Fluren schimmert Frühlingsglanz, — und des Waldes Sänger kehrten wieder, — Flora windet hold den Veilchenkranz, — Nachtigallen singen Minnelieder. — Aber ach, in all den Lenzgesang — tönt ein schriller, disharmon'scher Klang, — er vergällt die schönen Frühlingstage — und giebt Anlaß zu erneuter Klage! — — Und Europa klagt: Was muß ich sehn — in des Jahres lenzeshellen Tagen? — Wollen sich die Menschen nicht verstehn, — können sich die Nachbarn nicht vertragen? Greift nicht eine Macht versöhnend ein — in den wilden Hader der Parteien? — Ach, im Sturme der erregten Geister — möchte jeder Sieger sein und Meister! — — Zwar des Friedens segensreiche Ruh — schuf Germania mir in meinem Herzen, — aber draußen stürmt es ab und zu, — und fast alle meine Glieder schmerzen, — und im Stillen gährt der Aufruhr fort, — seine Kinder heißen Brand und Mord, — meuchlings führen sie die Todesstreiche — selbst im streng bewachten Zarenreiche! — — Nach Verfassung ruft der Nihilist, — doch es droh'n noch andere Gefahren, — denn der Finne, der germanisch ist, — will sein Deutschtum jetzt mit Nachdruck wahren. — Oest'reich weiß am besten, was es heißt, — wenn sich bäumt der nationale Geist, — denn es schreiten Slaven und Germanen — nur gezwungen unter gleichen Fahnen. — Stürme brausen durch den Frühlingstag, — heller Aufruhr tobt im Belgier-Lande, — Was der Lenz auch gutes sonst vermag, — Frieden trug er nicht zum Schelde-Strande! — — Stürme brausen! — Selbst die kleine Schweiz — hat jetzt ein Konfliktchen ihrerseits, — Differenzen hat sie mit Italien, — doch hier dreht sich's schließlich um Lappalien! — Nimmer kommt es hier zum Waffentanz! — Könnt ich dies in allen Fällen sagen, — dann wär überall nur Frühlingsglanz — und die ganze Welt voll Wohlbehagen! — — Aber so? — Die Frühlingsstimmung flieht! — Also klingt Europens Klagelied, — doch im Walde jubelts munter weiter, — unbeirrt von allen Wirr'n! —

Ernst Heiter.

Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Hans Krämer, der Herausgeber des Prachtwerkes „Das neunzehnte Jahrhundert" läßt jetzt im deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, unter dem Titel **„Weltall und Menschheit"** ein neues großgeplantes Lieferungswerk erscheinen, in welchem er unter Mitarbeit bedeutender Fachgelehrter die Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker darzustellen beabsichtigt. Das Werk soll 100 Lieferungshefte umfassen. Das uns vorliegende 1. Heft bringt eine Reihe farbiger Beilagen in geradezu vollendeter Ausführung. Besonders interessant ist der reich illustrierte Artikel „Die Entstehung eines Gewitters". Wir können unseren Lesern die Anschaffung dieses Werkes (das Heft kostet 60 Pfg.) aufs wärmste empfehlen.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. April 1902 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Schiffsgehilfen Alwin Rudowski. 2. Tochter dem Maurer Valerian Lippke. 3. Tochter dem Schlosser Gustav Richter. 4. Tochter dem Arbeiter Max Kolodzinski. 5. uneheliche Tochter. 6. Tochter dem Bremser Joseph Labenz. 7. Tochter dem Fleischermeister Johann Kurowski. 8. uneheliche Tochter. 9. Sohn dem Kaufmann Aron Klein. 10. Sohn dem Fleischer Paul Bayer. 11. Sohn dem Eigentümer Julius Kirchherr.

b. als gestorben: 1. Witwe Julianna Nahlcuz geb. Weiß, 78 Jahre. 2. Anna Hinz, 14 Tage. 3. Paul Heinrich, 14 Tage. 4. Totgeburt. 5. Erich Liedtke, 9 Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot: Schuhmacher Johann Potemski und Martha Winiarski.

d. ehelich verbunden sind: 1. Reichsbankbuchhalter und Lt. d. R. Gustav Wittich-Goch mit Gutsbesitzertochter Erna Krupp. 2. Arbeiter Wilhelm Lange mit Alma Witt.

Schiffahrt auf der Weichsel.

Kapitän Schröder, Dampfer „Graudenz" mit 1000 Ztr. div. Güter und 2 bel. Kähnen, W. Pflugradt, Kahn mit 1600 Ztr. div. Güter, beide von Danzig nach Thorn; K. Nowakowski, Kahn mit 1800 Ztr. div. Güter von Danzig nach Wloclawek; C. Wutkowski, Kahn mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau; Wl. Swiersinski, Kahn mit 2300, J. Elsanowski, Kahn mit 12 000, M. Marquardt, Kahn mit 10 000, sämtlich mit Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; P. Kluszewicz, Gabarre mit 1700 Ztr., Wl. Czesny, Gabarre mit 1700 Ztr., V. Jesiorski, Gabarre mit 1700 Ztr., F. Klinger, Gabarre mit 3600 Ztr., J. Smarszewski, Gabarre mit 2000 Ztr., J. Poplawski, Gabarre mit 3800 Ztr., sämtlich mit Kleie von Warschau nach Thorn; A. Hinze, Gabarre mit 2700 Ztr., A. Mirecki, Gabarre mit 4200 Ztr., T. Mirecki, Gabarre mit 5200 Ztr., sämtlich mit Rohzucker von Leonow nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 25. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Gerste: inländisch große 662—704 Gr. 125—126 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,77½ Mk. inkl. Sack Gd.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 25. April.

Weizen 174—179 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. Roggen, gesunde Qualität 148—153 Mk. — Gerste nach Qualität 120—125 Mk., gute Brauware 126—131 Mk. — Erbsen Futterware 140—150 Mk., Kochware 180 bis 185 Mk. — Hafer 140 bis 146 Mk., feinster über Notiz.

Hamburg, 25. April. Kaffee. (Vormbr.) Good average Santos per Mai 28¼, per September 29½, per Dezember 30¼, per März 31.

Hamburg, 25. April. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 6,02½, per Mai 6,07½, pr. August 6,32½, per Oktober 6,65, per Dezember 6,80, pr. März 7,00.

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 0,00—0,00. Nachprodukte 75% ohne Sack —,—. Stimmung: Geschäftslos. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brodraffinade I. ohne Faß 28,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 27,45. Gemahlene Melis mit Sack 27,45. Stimmung: —. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 5,97½ Gd., 6,07½ Br., per Mai 6,05 Gd., 6,07½ Br., per August 6,32½ Gd., 6,35 Gd., per Okt.-Dez. 6,67½ Gd., 6,72½ Br., per Januar-März 6,90 Gd. 6,95 Br.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 12. Ziehungstag, 25 April 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

162 220 394 459 1014 59 223 31 (500) 321 682 95 824 980 2046 277 349 420 631 (1000) 46 (500) 841 999 3171 374 496 561 91 600 27 33 63 94 781 848 4332 540 71 (500) 72 630 979 5068 265 99 300 13 (500) 19 27 627 79 997 6049 120 99 320 404 607 717 84 94 851 918 7166 328 85 459 553 644 (30000) 746 975 (1000) 8007 366 94 432 546 615 9274 332 410 55 643 75 799 817 942

10205 8 30 314 523 74 786 (500) 809 93 11084 165 396 569 735 996 12032 75 304 453 67 725 50 900 13182 570 433 48 566 83 682 90 848 946 89 14347 583 625 64 83 802 44 (500) 988 15069 318 75 (3000) 710 849 16200 417 24 29 512 (500) 615 20 787 854 922 65 99 17100 19 230 558 670 18142 246 49 421 79 90 105 35 794 849 86 971 79 19169 70 349 51 52 520 925 94

20007 29 167 537 811 94 935 21105 51 98 319 (500) 20 447 589 95 629 745 68 75 22079 (500) 107 270 (3000) 335 41 418 (1000) 671 732 911 13 23 23075 191 276 (500) 332 61 410 86 (1000) 97 528 24009 33 43 311 79 467 (1000) 518 713 43 46 899 25070 (1000) 221 96 375 459 542 961 26064 116 200 87 541 90 643 876 90 954 58 27109 333 503 835 56 902 92 28025 46 229 336 43 (500) 502 621 851 936 29097 137 93 847

30023 52 200 471 537 916 97 31151 81 274 663 805 32008 74 293 362 524 77 811 924 71 33152 83 414 48 74 522 43 52 71 88 785 941 34114 91 259 65 465 654 877 (3000) 35179 80 255 315 507 37 758 59 85 868 962 36179 88 (1000) 205 79 391 434 598 708 26 (500) 37035 90 140 203 92 378 88 (500) 537 66 85 634 54 796 38018 164 247 327 76 628 743 850 (1000) 952 39021 70 106 7 99 255 (3000) 537 92 612 716 63 882 977

40036 241 82 337 93 505 668 936 41112 22 250 (500) 311 88 452 528 728 43 42182 454 776 924 29 40 43113 210 92 442 529 77 98 678 802 18 44176 381 838 957 45024 83 258 86 506 646 948 46089 137 50 245 67 333 86 (1000) 837 48 47092 113 30 389 424 537 749 (3000) 77 811 935 (1000) 58 72 48017 106 507 97 616 (500) 34 818 37 64 927 49089 198 240 94 783 803 81 935

50050 (500) 63 144 229 55 (500) 362 412 518 27 (500) 927 (1000) 42 86 51013 107 295 303 16 514 60 63 672 778 859 70 52014 (1000) 60 122 64 252 434 572 867 53157 248 (500) 50 319 59 74 84 428 535 45 58 769 92 816 54233 67 315 570 684 745 (1000) 66 941 55300 37 75 408 832 902 56006 24 223 (500) 65 80 301 51 85 461 508 (3000) 14 788 945 57020 165 78 497 539 607 738 77 804 931 73 58126 29 82 340 61 88 579 815 931 59036 (3000) 420 70 564 83 90 720 951 (1000)

60083 116 247 303 478 557 61091 92 330 622 811 91 999 62035 111 74 309 64 405 80 91 599 803 68 902 63063 161 415 24 44 62 91 524 72 (1000) 681 713 894 950 64203 26 453 531 92 617 909 65008 125 79 207 897 964 66370 504 (500) 68 680 831 35 (1000) 67067 102 32 61 (500) 264 401 536 635 721 846 931 68086 198 374 477 86 684 706 819 933 (1000) 69282 544 68 612 756 58 879 (5000)

70089 160 235 681 83 (3000) 826 65 (500) 84 71037 223 390 434 601 711 (3000) 805 72027 (3000) 136 302 17 (1000) 30 54 555 611 73158 65 75 290 427 64 601 42 (1000) 790 861 87 74003 47 352 552 61 910 17 (500) 64 75112 37 220 366 77 532 35 76101 15 (3000) 98 326 448 555 694 972 77088 181 234 493 (500) 612 (500) 78088 215 50 526 34 45 600 79024 26 (3000) 227 452 89 783 933 77

80013 175 424 598 616 88 732 81135 (500) 37 63 279 99 390 424 503 41 82 679 748 78 94 922 52 82082 133 270 84 93 852 68 93 83163 332 442 888 84033 104 47 234 371 78 422 650 738 872 94 85131 55 295 422 30 78 622 728 43 814 76 86351 58 415 (500) 529 37 856 57 69 87261 (500) 440 65 520 715 58 947 88078 168 511 39 73 603 34 89 728 63 960 (1000) 75 89026 98 252 307 62 448 706 823 949

90183 271 350 662 (1000) 91092 96 615 (3000) 706 807 21 (500) 55 947 92039 50 93 146 350 98 405 804 91 93139 74 (500) 390 823 915 94003 54 83 312 30 436 969 78 9518 (3000) 92 180 301 46 74 406 559 673 714 866 90 96016 44 47 51 307 27 (3000) 30 452 512 82 655 723 (3000) 86 864 97178 217 80 96 377 405 615 32 64 (1000) 710 853 74 98035 129 68 283 (500) 398 724 94 805 49 99028 87 184 (500) 224 98 99 (500) 954

100075 84 117 228 318 34 77 420 71 75 544 807 996 101015 163 382 431 35 (1000) 79 (1000) 88 659 768 893 900 102044 145 84 94 356 410 91 518 103046 70 128 213 96 314 525 838 44 73 (500) 104017 195 327 402 581 93 619 30 742 (3000) 825 105062 92 127 53 83 303 18 911 106020 195 450 77 654 844 107306 42 86 480 98 99 575 78 819 (3000) 968 108072 110 (1000) 220 41 330 552 691 745 80 948 76 109240 386 458 869 993

110022 193 256 317 70 111015 63 85 160 84 (500) 577 614 (1000) 112366 424 509 665 737 55 (500) 63 906 (500) 28 41 113018 30 32 111 (500) 383 413 708 26 42 890 (3000) 114577 610 58 939 (500) 115033 328 35 38 437 616 63 724 895 931 116237 83 311 654 71 776 85 117006 101 367 95 420 705 9 20 812 951 85 118104 468 529 95 701 84 119028 165 210 52 60 71 515 54 691 899 909 47 94

120074 100 21 309 53 74 404 85 763 804 (3000) 933 121050 126 216 84 91 518 45 739 878 996 122026 213 (500) 36 43 72 404 645 (1000) 55 921 98 123233 499 573 95 735 801 (1000) 54 85 977 90 124010 73 206 82 302 675 765 (1000) 881 125178 465 690 715 81 971 90 126139 68 70 87 230 433 64 607 43 64 730 (500) 61 93 853 933 62 (1000) 127178 256 93 635 790 807 95 930 128133 322 552 701 889 91 993 129034 107 96 274 333 51 438 92 723

130084 268 364 65 457 594 630 47 844 910 131002 68 518 44 628 29 86 819 29 910 49 132106 18 232 68 387 457 625 788 809 53 909 65 133010 100 715 834 961 134063 96 202 323 (500) 87 892 135100 10 213 339 72 462 523 661 63 (3000) 701 20 136008 253 (500) 55 306 478 511 48 631 715 43 810 11 137008 15 212 54 376 445 593 673 773 (1000) 864 900 138009 74 258 87 363 480 530 742 64 139318 495 845 996

140018 81 120 31 215 337 443 675 (50000) 705 141068 (500) 127 251 597 806 90 944 142056 (15000) 436 66 (1000) 544 915 19 50 143025 249 76 88 417 (500) 517 (1000) 50 98 675 85 723 829 949 144009 195 210 79 370 562 680 (1000) 145133 407 540 810 46 146103 634 45 72 99 901 49 147006 (1000) 129 351 546 612 783 (1000) 801 983 148290 409 6 505 47 696 748 901 65 149235 401 49 547 652 833

150002 250 63 389 95 600 (1000) 798 838 (3000) 50 53 151077 406 831 (1000) 901 4 46 (1000) 152102 15 (500) 70 74 91 648 73 (500000) 74 766 818 (3000) 39 949 94 153013 73 530 45 742 806 13 154026 439 605 776 853 86 155156 209 91 470 520 89 629 942 91 156500 872 958 82 98 (1000) 157221 26 (3000) 77 (500) 469 716 (500) 810 39 994 158241 77 781 958 87 159007 82 91 177 215 26 432 636 46 714 75

160186 228 649 892 161059 106 227 405 10 798 162513 835 50 163006 137 282 317 623 827 34 67 (500) 943 164063 124 276 80 301 63 501 19 83 (1000) 693 971 165100 5 231 415 560 62 67 811 25 974 166020 (500) 106 94 253 378 488 539 40 62 679 749 874 (500) 917 167021 143 76 90 276 511 63 690 936 83 168484 804 952 99 (500) 169032 64 283 (500) 447 560 641

170471 663 718 82 872 171462 591 617 968 172026 277 305 83 93 412 507 56 97 623 700 16 907 (500) 35 173024 (500) 412 40 (500) 581 670 713 98 174160 80 403 565 677 729 822 986 175009 14 47 182 85 283 316 783 (3000) 924 (1000) 70 176109 28 220 474 658 740 92 177003 81 104 49 250 66 68 806 (500) 178210 380 416 507 21 69 73 698 763 821 900 (1000) 78 83 (500) 179108 243 418 46 70 576 654 701 24 862 964

180061 (1000) 139 503 92 602 93 725 965 181028 119 44 354 806 29 77 965 82 182169 (500) 436 515 626 51 755 859 938 183004 53 432 38 551 609 28 700 878 184243 309 29 461 81 540 74 712 85 908 185321 515 617 23 786 186004 69 82 134 (1000) 71 98 285 305 99 409 630 734 881 187082 178 328 42 86 97 415 80 580 95 96 608 36 879 927 58 62 188201 364 422 (1000) 518 86 663 80 786 837 40 61 189093 (1000) 120 200 (500) 43 356 88 481 560 71 659 740 59 959

190008 (500) 187 238 69 78 92 322 418 789 945 191222 37 43 369 81 86 437 681 763 192005 147 324 483 518 89 609 787 91 910 (3000) 193308 13 461 639 49 73 776 (1000) 897 932 194005 220 369 548 819 66 (500) 901 (1000) 195011 68 102 78 557 742 805 35 88 968 196171 324 473 98 695 197011 20 26 62 99 133 (500) 268 435 96 546 47 56 67 95 654 907 198084 119 (500) 74 238 65 (500) 413 33 639 907 16 199276 79 462 520 83 89 638 89 723 30 85 887 919 50

200065 74 147 219 391 607 760 836 72 97 917 201036 46 100 314 689 740 956 202121 96 211 458 578 87 614 20 86 799 836 927 46 (500) 203132 252 75 359 79 91 464 586 688 833 85 922 204005 41 209 382 89 716 54 916 50 93 (1000) 205133 81 98 218 51 338 624 (1000) 61 73 862 206095 301 28 97 674 737 62 941 207157 347 (500) 403 838 208191 386 492 593 647 75 768 926 209048 304 26 98 (500)

210242 412 72 99 732 967 211015 21 (1000) 51 63 344 75 82 423 557 (500) 669 724 90 (3000) 835 86 963 78 84 212077 367 599 615 824 52 84 213091 347 94 424 31 69 97 745 77 89 653 85 708 25 68 (500) 843 929 97 214196 321 423 502 751 865 215021 209 22 310 682 738 63 71 856 216413 90 91 532 606 (500) 16 707 800 2 8 12 971 73 76 77 217168 201 361 452 516 19 655 62 732 75 942 89 218031 38 146 461 82 588 701 68 98 937 219074 93 643 715 858 88 998

220039 256 95 (1000) 333 67 (500) 93 (1000) 401 544 915 (1000) 221166 282 411 97 652 731 222006 (3000) 262 636 879 223024 50 153 222 87 303 55 494 544 609 785 961 99 224037 40 262 414 91 580 690 717 20 964 65

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 12. Ziehungstag, 25. April 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

100 31 259 90 320 (500) 486 533 847 74 97 **1**011 75 209 305 12 478 (1000) 697 895 968 93 (1000) **2**012 395 446 503 761 **3**010 53 138 (1000) 227 301 17 431 521 35 625 88 812 78 **4**046 264 78 332 411 59 (500) 72 633 81 850 946 **5**149 65 270 362 91 436 961 (1000) 87 **6**027 77 175 222 33 315 477 89 532 629 868 990 **7**142 57 75 351 61 458 706 45 63 871 **8**053 142 333 91 438 78 94 660 90 **9**056 271 419 531 656 838 92 931 71

10084 184 239 684 700 71 810 904 (500) 10 **11**649 916 **12**106 428 30 558 99 721 808 17 949 **13**216 356 (3000) 62 553 683 764 72 96 801 26 64 906 72 **14**195 248 698 955 **15**025 149 92 225 336 451 525 30 658 753 84 842 951 **16**002 46 52 174 (1000) 761 62 913 **17**203 329 64 91 406 600 56 789 (1000) 875 983 **18**054 190 267 314 97 411 559 (500) 94 664 792 **19**082 86 88 157 233 305 32 63 495 632 715 889 906

20002 33 (500) 41 44 264 308 640 80 713 27 879 91 915 51 **21**216 455 599 631 805 (500) 19 29 **22**021 54 274 338 617 766 981 **23**074 77 139 250 542 63 740 **24**023 239 312 78 601 93 842 **25**057 187 230 312 (3000) 471 650 748 74 (5000) **26**137 83 308 575 694 832 938 **27**180 239 49 335 86 402 46 599 795 836 951 (1000) **28**009 526 54 837 935 **29**078 92 355 444 (500) 818 88 978

30123 276 322 400 535 601 43 **31**206 92 310 32 638 720 816 48 **32**002 30 100 211 374 86 545 56 651 713 21 822 **33**002 160 (500) 95 262 63 (500) 76 335 63 (500) 429 580 33 91 98 782 913 **34**061 88 172 90 (1000) 94 257 331 404 95 611 817 48 **35**028 76 143 300 420 501 61 988 **36**161 353 537 52 676 (500) 814 963 (1000) 99 **37**021 26 83 85 322 69 86 429 685 765 84 811 (1000) 906 22 62 **38**089 (500) 130 36 214 17 306 456 86 607 823 26 92 905 62 **39**085 160 225 58 60 575 890 903 97

40083 (1000) 97 107 203 38 545 623 (1000) 754 879 **41**087 173 206 (1000) 37 43 722 840 993 **42**158 72 477 558 754 907 **43**192 (500) 93 526 92 97 722 907 10 20 **44**177 521 (3000) 605 752 835 88 **45**027 61 (500) 138 237 433 43 85 618 **46**127 97 298 331 54 95 433 708 40 814 39 58 937 **47**035 85 97 117 306 23 (1000) 76 441 544 866 956 90 **48**056 233 99 424 562 628 760 869 86 **49**012 56 461 610 14

50026 87 107 22 47 279 309 47 (3000) 409 43 61 72 573 96 602 12 750 68 867 79 974 **51**076 131 39 67 314 402 15 90 505 89 692 701 79 87 941 **52**022 125 235 55 360 73 (1000) 603 18 861 947 50 **53**050 179 89 95 252 243 572 677 719 **54**020 (500) 66 74 126 221 80 89 628 805 26 999 **55**016 76 161 69 395 441 720 **56**023 155 (1000) 83 91 204 390 96 433 55 (500) 657 **57**063 243 312 445 772 967 **58**017 33 116 28 58 232 79 620 34 752 98 901 18 **59**267 509 56 97 617 63 (500) 721 57 80 870

60301 78 435 796 813 971 **61**007 323 432 (500) 66 515 (15000) 712 826 94 (1000) 935 39 (500) 44 49 **62**033 70 (500) 374 432 (500) 738 61 99 985 92 **63**066 574 624 730 (500) 56 884 97 930 **64**383 407 556 669 784 847 942 **65**065 74 178 501 19 (500) 668 990 91 **66**009 30 75 79 (1000) 191 247 318 26 738 877 (1000) **67**133 55 89 326 70 429 69 578 87 711 74 **68**023 136 83 217 37 467 (3000) 74 526 **69**183 294 537 86 760 72 (500) 855 93 979

70098 156 236 365 524 955 **71**002 4 44 172 213 334 42 51 630 64 853 **72**020 66 68 712 40 **73**153 298 323 24 99 687 **74**062 112 242 (500) 302 19 466 502 69 761 926 **75**046 219 390 565 934 **76**184 250 84 95 364 708 **77**030 65 210 99 305 41 65 81 406 508 636 847 (500) 984 **78**110 214 43 375 (500) 81 796 **79**276 307 413 88 513 82 720 924 53

80214 340 41 (1000) 82 84 418 35 516 41 734 42 97 933 39 **81**347 538 93 613 724 61 900 **82**105 23 41 65 202 591 749 (3000) 52 64 87 803 69 **83**047 168 293 966 **84**158 220 88 487 90 540 605 843 943 **85**012 28 588 697 736 54 76 956 **86**150 212 (500) 404 84 87 (500) 89 638 64 (3000) 819 949 **87**178 205 30 451 85 600 (3000) 13 756 805 (1000) 922 **88**024 (1000) 48 64 (1000) 376 502 79 96 (500) 704 17 74 806 983 **89**115 (1000) 214 81 346 (500) 461 610 57 715 72 952 (1000)

90346 75 86 512 (3000) 61 648 (3000) 73 89 723 861 995 **91**427 **92**004 32 205 37 65 96 380 82 442 45 589 602 774 938 **93**015 234 497 741 820 **94**303 94 (3000) 605 (1000) 50 783 **95**135 88 89 325 622 59 **96**068 227 (500) 454 93 669 820 52 **97**055 73 (3000) 133 35 288 463 730 958 **98**239 43 691 785 858 **99**053 444 559 92 677 899 958

100082 113 324 548 65 (500) 72 653 90 980 **101**114 57 225 325 (1000) 54 78 426 533 76 996 **102**036 146 209 82 464 67 564 71 612 16 61 722 816 912 47 **103**134 260 327 99 552 916 55 **104**040 199 568 732 913 **105**050 78 167 207 79 305 553 649 705 975 **106**197 369 523 648 782 867 **107**071 (500) 151 207 484 645 740 890 954 **108**045 160 75 346 443 558 750 61 895 **109**053 (1000) 88 114 226 601 7 545 93 633 77 (1000) 815 946

110053 367 464 407 74 897 905 60 **111**032 257 88 309 64 77 424 72 571 746 52 962 **112**082 95 137 226 420 647 805 72 81 983 **113**279 387 93 467 538 65 98 689 920 **114**114 18 607 (1000) 44 93 874 955 **115**159 294 473 726 883 905 71 **116**349 (1000) 585 78 646 840 **117**129 361 (1000) 678 740 (500) 924 97 **118**137 349 454 99 538 87 963 **119**012 505 451 52 520 60 626 825

[illegible]

143067 457 533 (500) 602 34 736 **144**076 133 412 82 514 49 606 705 91 807 933 **145**028 138 59 (3000) 216 505 651 884 (500) **146**260 87 350 59 (500) 448 510 18 602 **147**085 119 66 218 74 365 69 93 457 580 (500) 700 70 77 84 886 902 29 **148**105 265 81 336 (3000) 928 **149**022 114 (500) 259 75 843

150047 113 42 271 92 (3000) 340 427 51 697 757 887 911 29 **151**071 721 (1000) 83 **152**011 500 41 608 52 79 733 **153**152 314 (500) 49 85 888 **154**124 84 455 539 666 762 838 **155**323 62 573 639 710 24 27 961 **156**015 25 100 244 327 40 71 502 17 47 (500) 768 866 953 69 **157**102 263 67 70 341 534 618 89 751 90 (500) 932 **158**021 151 206 66 479 86 671 754 893 **159**062 70 149 72 76 207 371 93 475

160198 230 399 486 553 602 56 705 816 **161**003 140 241 589 755 **162**211 28 88 618 52 754 975 **163**016 178 (500) 276 390 662 836 40 991 **164**155 95 336 45 94 471 94 593 614 32 87 943 **165**188 366 425 39 629 765 **166**317 427 523 42 (1000) 793 832 **167**124 217 319 449 551 71 743 854 96 917 **168**039 111 (3000) 286 448 501 36 93 611 868 73 975 **169**141 236 421 33 60 946 56

170063 64 (500) 335 520 722 32 46 (3000) 49 829 60 **171**235 39 82 314 (500) 15 50 512 71 77 **172**203 325 **173**022 35 103 65 375 532 34 642 743 819 (1000) **174**108 79 84 229 318 413 563 657 68 753 867 (500) 953 (1000) 56 **175**096 216 426 78 602 731 44 811 51 **176**025 208 89 580 702 62 78 982 **177**0[illegible]3 107 34 65 308 465 593 (3000) 648 726 77 (500) 828 66 81 **178**226 (500) 71 344 76 597 688 (3000) 708 (500) 854 92 **179**000 16 90 318 535 40 71 75 886 88 900 17 36 79

180055 98 156 66 233 77 392 425 81 673 **181**051 154 274 390 570 (1000) 626 701 18 66 95 (1000) **182**131 326 (1000) 69 498 540 49 646 701 24 (500) 817 67 90 905 12 77 **183**234 38 309 51 61 448 99 616 63 817 30 **184**175 288 385 (500) 462 632 928 74 **185**026 137 86 230 91 561 640 779 98 **186**106 27 92 215 430 48 92 637 720 900 57 **187**093 174 84 233 430 555 82 (500) 606 895 900 **188**100 53 244 85 444 916 **189**069 234 53 81 402 608 88 707 10 91 (500) 898 944

190023 142 216 329 65 81 562 98 648 78 723 50 822 73 910 **191**296 486 598 (3000) 626 32 71 97 846 **192**016 46 107 271 98 369 (500) 409 563 72 680 840 97 **193**037 235 42 66 345 417 591 704 894 936 **194**015 144 231 345 (1000) 573 920 49 (500) **195**213 89 341 60 488 660 65 67 70 72 957 **196**181 503 683 **197**159 (1000) 68 310 436 638 49 820 35 97 913 **198**064 122 62 406 58 638 42 70 942 **199**305 10 25 430 545 673 724 65 917

200083 (500) 129 577 602 29 60 93 952 (30000) **201**184 323 (1000) 62 408 724 913 18 **202**013 73 97 193 299 902 **203**046 291 317 43 624 72 846 **204**033 37 70 119 266 409 76 556 94 95 625 44 45 763 884 960 **205**065 85 90 116 212 (3000) 423 632 74 742 51 852 (500) 966 **206**127 43 85 224 554 59 680 92 802 906 53 **207**123 49 252 (500) 341 508 691 794 **208**244 337 57 462 724 845 **209**050 531 (1000) 54 737 50 816 (3000) 28

210127 44 (1000) 54 548 51 776 77 884 86 **211**250 95 526 901 **212**377 538 41 643 764 **213**047 75 170 292 460 66 622 876 **214**155 282 86 428 32 **215**061 290 344 433 599 615 91 809 91 940 **216**348 412 575 748 62 80 810 937 53 **217**229 (3000) 367 415 30 525 800 934 **218**007 258 75 378 532 602 86 748 65 818 992 **219**030 276 420 590 98 603 73 704 827

220059 74 257 651 814 955 **221**160 240 583 768 86 847 **222**056 145 60 218 431 548 671 88 902 83 89 **223**218 377 (3000) 758 95 954 **224**038 405 (500) 30 79 598 624 776 99 871 72

Im Gewinnrade verblieben: 2 à 75 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 4 à 30 000 Mk., 7 à 15 000 19 à 10 000 Mark, 27 à 5000 Mk., 469 à 3000 Mk., 576 à 1000 Mark, 1178 à 500 Mk.

Maisschrot
und
Mais

preiswert abzugeben, nach allen Bahnstationen, auch gegen Ziel.

Arnold Loewenberg,
THORN.
Filialen in Culm und Culmsee.

Bitte das Schaufenster zu beachten.

Gebrüder Prager,
Breitestraße 32.

Modernste Schuhwaren jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das **S. Simon**'sche en gros

Material- u. Kolonial-Warenlager

wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Komptoir: **Gerberstraße 20.**

Gardinen und Stores

werden zu billigen Preisen aufgesteckt von

O. Marianowsky jun.,
Tapezier und Dekorateur, Tuchmacherstraße 10 pt.

Asthma

Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.
Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50
in

Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Kalk,
Zement,

Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren
offeriert

Franz Zährer, Thorn.

Chamottesteine, Backofenfliesen

empfiehlt in bekannt guter Qualität

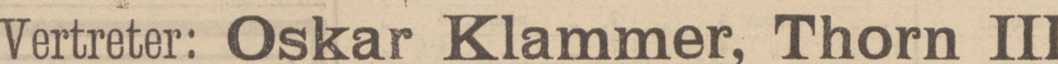
Gustav Ackermann,
Fernsprecher 9.

Carl Bonath
Photograph.-artistisch. Atelier
Neust. Markt u. Gerechtestr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts u. Vergrösserungen" nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotipie.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.



Der Grosse Preis von Deutschland
Grand Prix de la République, Meisterschaft von Europa und andere grosse Rennen wurden im letzten Jahre auf „Brennabor" gewonnen.
Brennabor ist das Ideal aller Radler!



Ostseebad Zoppot

Norddeutsche Riviera.

Prospekte gratis und franko.



Wichtig bei Capitalsanlagen ist die

Berliner Finanz- und Handelszeitung

XIII. Jahrgang Berlin SW., Hafenplatz 4 XIII. Jahrgang
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt.
Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere werden im „Briefkasten" eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten u. Fl. 75 Pf. u. 150 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) u. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1.–

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: Thorn: Sämmtliche Apotheken. Mocker: Schwanen-Apotheke.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der **weltberühmten amerikanischen**

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille. Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus."	In Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.

Warnung!

Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Ankerfreund, als er uns mitteilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Anker-Pain-Expeller** dennoch **unechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbesehen eingesteckte Präparat **als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe.** So etwas kommt allerdings im **reellen** geschäftlichen Verkehr **nicht vor!** Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller"

verlangen, sondern auch das Verabreichte **genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „Anker" überzeugt hat.** Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und **echt ist nur das Original-Präparat, der „Anker-Pain-Expeller"!** Also Vorsicht beim Einkauf!

F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen.
Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.
Spezialität: **Schwarze, weisse u. farbige Brautkleider,** erste Neuheiten zu eleganten **Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball- und Reisetoiletten.**





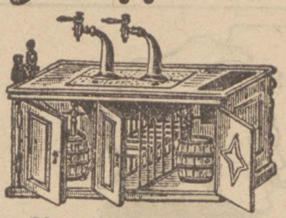
Kinder- u. Sportwagen

offeriert zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt

Neueste, verbesserte, eleganteste

Bierapparate



Nachdruck verboten.

in guter – feiner – hocheleganter Ausführung mit Tuten oder Majolika-Säulen fertigt die älteste Bierapparat-Fabrik von

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V.S., vor- u. rückw. nähend, **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 15.

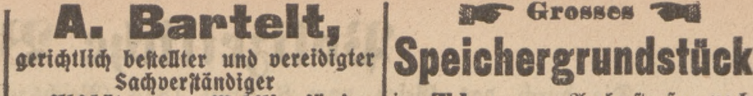
Teilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.





A. Bartelt,
gerichtlich bestellter und vereidigter Sachverständiger zur Abschätzung von Mobilien für den Langerichtsbezirk Thorn.
Thorn, Heiligegeiststraße 18, II.

Hohenlohe'sche

Erbswurst

delikate Hausmanns-Suppe.
Frisch eingetroffen bei **Felix Szymanski.**

Pianinos, n. kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. 15 M. mon. Franco 4wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Billig zu verkaufen massiv eichener Flurschrank. J. G. Adolph.

Heirat. Junge wirtschaftliche Dame, 37 000 M. Vermög. wünscht Heirat mit strebsamen Herrn. Ernstgem. Off. erb. „Reform" Berlin 14.

Reiche Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft ges. 30 Pf.

Auf Grundstück Breitestraße

7000 Mark

Hypothek gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Das **Tapisseriewaren-Geschäft** von

A. Petersilge,
Schloßstr. 9, Ecke Breitenstr. (Schützenhaus)
bringt fortwährend

Neuheiten der Saison

zu billigen Preisen.



Schutzmarke.

Allen voran

steht **Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.**

Weltausstellung Paris 1900 **goldene Medaille.**

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claas,** Seglerstraße 96/97.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitenstraße-Ecke.
Stets Neuheiten in **Sonnen- und Regenschirmen.**
Reichhaltige Auswahl in **Fächern und Spazierstöcken.**
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Fettleibigkeit.

Korpulenz, Fettleibigkeit verschwinden bei Gebrauch von **Laarmann's Entfettungsthee** mit naturgemäßer Anwendung. Streng reell, kein Schwindel. Bestandteile auf dem Packet angegeben. Quantität Nr. 1 = 3 Mk., Nr. 2 = 5 Mk., bei besonders starker Korpulenz Nr. 3 = 7 Mk. Nachnahme oder Postanweisung. 2 Sendungen franko. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Wo in Apotheken nicht vorrätig, direkt von **Gustav Laarmann, Herford 109.**

Zahnkitt

zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Grosses

Speichergrundstück

in **Thorn,** Araberstraße, nach **Bankstraße durchgehend,** zirka 900 Quadratmeter groß, sofort zu **verkaufen.** Vermittler bleiben unberücksichtigt. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Laden

nebst Arbeitsraum u. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.
A. Glückmann Kaliski.

Großer Laden

best. Geschäftsl. von sofort zu vermieten.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Schillerstraße 10 ist eine

Wohnung

III. Etage sofort zu vermieten. Näh. bei Herren **Lissack & Wolff.**

Eine Hofwohnung,

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. **Heinrich Netz.**

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke,** I. Etage ist eine

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

In unserem Hause **Breitestraße 37,** II. Etage ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche zur Zeit von Frau Hauptmann Diener bewohnt wird, ist in unserem Hause **Bromberger- und Schulstraßen-Ecke,** 1. Etage vom 1. Oktober 1902 ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung

von 6–7 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober 02 zu vermieten.
Friedrichstraße 10/12, hochpt. r.

Kl. eleg. Wohnung

zu verm. **Elisabethstr. 13/15, II. Et. M. Koeliechen.**

Altstädt. Markt 29

ist eine **Wohnung** II. Etage zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Mocker Mauerstrasse 23

ist ein **Laden** mit **Wohnung** und Zubehör, sowie **Obstgarten** von sofort zu vermieten. Derselbe eignet sich zur Hökerei oder Fleischerei.

Wohnung

von 5–7 Zimmer, I. Etage, mit Balkon und allem Zubehör vom Oktober zu vermieten **Tuchmacherstr. 2.**

Breitestraße 14

ist per 1. Oktober eine **herrschaftliche Wohnung,** II. Etage zu vermieten.
A. Kirschstein.

Per 1. Oktober zu vermieten:

eine Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, zweite Etage für 600 Mark,
eine Wohnung, dritte Etage für 500 Mark.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Ein fein möbl. Vorderzimmer ist zu vermieten Breitestraße 23, 3 Treppen.

Ein möbl. Zimmer vom 1. Mai zu vermieten **Gerechtestraße 21, I**

Möblierte Wohnung

mit Burschengelaß sofort billig zu vermieten **Mellienstraße 106.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Katharinenstr. Nr. 7.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Neustädt. Markt 18 II.

---

10 Mk. Belohnung

erhält, wer mir den abhanden gekommenen

braunen Pudel

(halbgeschoren) zurückbringt.
Adeneuer, Hptm., Schulstr. 20 II.

Gold. Damenuhr

mit goldener Kette abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane festgesetzt:

Stadtrevier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der	
			Impfung.	Revision.
Schule von Fräulein Wentscher	Wiederimpfung	Höhere Mädchenschule Gerberstraße	1. Mai vorm. 10½ Uhr	7. Mai vorm. 10½ Uhr
„ „ „ Kaske	dto.		1. „ „ 10½ „	7. „ „ 10½ „
Höhere Mädchenschule	dto.		1. „ „ 11 „	7. „ „ 11 „
Mädchenbürgerschule	dto	Mädchenbürgerschule Gerechtestr.	1. „ „ 12 „	7. „ „ 11½ „
Knabenmittelschule	dto.	Knabenmittelschule Wilhelmspl.	2. „ „ 8½ „	9. „ „ 8½ „
Culmer Vorstadt	Erstimpfung	Golz'sches Gasthaus	1. „ nachm. 4 „	7. „ nachm. 4 „
sowie bisherige Kolonie Weißhof	dto.	dto.	1. „ „ 4½ „	7. „ „ 4½ „
II. Gemeindeschule	Wiederimpfung	II. Gemeindeschule Gerechtestr.	2. „ vorm. 10 „	9. „ vorm. 10 „
Gymnasium und Realschule	dto.	Gymnasium	2. „ „ 11 „	9. „ „ 11 „
I. Gemeindeschule	dto.	I. Gemeindeschule Bäckerstr.	2. „ „ 12 „	9. „ „ 12 „
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	dto.	2. „ nachm. 4 „	9. „ nachm. 4 „
Neustadt 1. Drittel	dto.	dto.	2. „ „ 4½ „	9. „ „ 4¼ „
Altstadt 2. Drittel	dto.	dto.	2. „ „ 5 „	9. „ „ 4½ „
Neustadt 2. Drittel	dto.	dto.	2. „ „ 5½ „	9. „ „ 5 „
Bromberger- und Schulstraße	dto.	III. Gemeindeschule Schulstr.	3. „ „ 4 „	10. „ „ 4 „
Mellienstraße	dto.	dto.	3. „ „ 4½ „	10. „ „ 4½ „
Rest der Bromb. Vorstadt und Neu-Weißhof	dto.	dto.	3. „ „ 5½ „	10. „ „ 5 „
Fischerei-Vorstadt	dto.	dto.	3. „ „ 6 „	10. „ „ 5 „
Knaben der III. Gemeindeschule	Wiederimpfung	dto.	3. „ vorm 10½ „	10. „ vorm. 10½ „
Mädchen „ dto.	dto.	dto.	3. „ „ 11 „	10. „ „ 11 „
Altstadt 3. Drittel	Erstimpfung	I. Gemeindeschule Bäckerstr.	6. „ nachm. 4 „	13. „ nachm. 4 „
Neustadt 3. Drittel	dto.	dto.	6. „ „ 5 „	13. „ „ 5 „
Jakobs-Vorstadt	dto.	IV. Gemeindesch. Jakobs-Vorst.	22. „ „ 3 „	29. „ „ 3 „
IV. Gemeindeschule	Wiederimpfung	dto.	22. „ „ 3½ „	29. „ „ 3½ „

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.

   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1901 geborenen Kinder zu impfen.

2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

   Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1890 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte Königliche Kreisarzt **Dr. Steger.**

2. Außer den im Jahre 1901 und 1890 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1961 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern dem Impftermin fernzuhalten.

7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn, den 14. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Unterhaltungsblatt

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 98. Sanntag, den 27. April. 1902.

Kranke Seelen

Original-Roman von Karl Ed. Klopfer.

(30. Fortsetzung.)

Er sah wieder zu Boden. „Sie könnten sich doch denken, daß ich mir Alles, was Sie mir zu sagen im Stande sind, schon selber gesagt habe, und daß ich nur doppelt leide, wenn Sie mich nöthigen, Ihnen auf jede Ihrer Vorstellungen das kalte, unerbittliche „Ich muß“ entgegenzuhalten.“

„Sie müßten Ihr Leben hingeben — weil es einem Raufbold so gefällt?“

„Ja,“ sagte er nach kurzer Ueberwindung sehr kalt.

„Und das verlangen auch die Andern von Ihnen, die doch wissen, daß Redern ein unfehlbarer Meisterschütze ist und Sie —“

„So ziemlich das Gegentheil davon,“ fiel er apathisch ein.

„Sie werden fallen?“

„Wahrscheinlich.“

„Und Sie haben sich schon völlig darein gefunden?“

„Man giebt nicht viel auf mit einem Leben wie das meine.“

„Aber es gehört nicht Ihnen allein. Ich rufe Ihnen immer wieder zu: Ihre Mutter! Ihre Mutter!!“

„Für sie ist gesorgt. Ich habe eine Lebensversicherung genommen — gleich damals, als uns der Vater verließ — und da das Duell unzweifelhaft zu den — Berufspflichten des Offiziers gezählt werden muß, so wird man die Auszahlung der Prämie gewiß nicht verweigern.“

„Sie behandeln das wie ein kaltes Geschäft. Als ob die Mutter von ihrem Sohne nur Geld zu beanspruchen hätte! Und die Hoffnungen, die sie mit Ihnen begrübe? Hoffnungen, die Ihre Zukunft, Ihr Glück umfassen, den Frieden an einem häuslichen Herd — die ganzen Segnungen der Liebe . . .“

Da lachte er schneidend auf. „Das sagen Sie mir? Madame, das klingt, als höre ein Blinder eine Predigt über die Segnungen des Lichtes! Sie greifen auch nur rathlos, im hastigen Drange, sich einer vermeintlichen Pflicht zu entledigen, zu diesen Argumenten. Sie können nicht erstlich daran glauben, daß es außer jenen beiden Verwandten noch ein Wesen gäbe, das Emmerich Thawald jemals sein nennen dürfte! Und wenn es auch anders wäre, wenn ich selbst Weib und Kind hätte und an ihnen mit meinem ganzen Herzen voll lechzender Liebe hinge — ich könnte nicht anders. So aber, nachdem ich einmal über den Gedanken an Mutter und Schwester hinweggekommen bin, ist mir das Leben ja selber nicht mehr werth — als eben diesen Schuß Pulver.“

„Nein, ein echter Mann darf das nicht sagen, ein Mann wie Sie muß die Fähigkeiten besitzen, sich einen befriedigenden Platz zu erobern, das Leben zu zwingen und sich, wenn es gilt, gegen eine ganze Welt auflehnen! — Offizier hätten Sie freilich nicht bleiben sollen; es war ein Irrthum, das müssen Sie jetzt so gut einsehen wie ich; Sie hätten quittiren sollen, als jenes Unglück in Ihrer Familie eintrat; Sie hätten sich sagen können, daß Sie anders früher oder später ja doch zu dem Punkte hätten gelangen müssen, an dem Sie heute stehen. Aber der Irrthum ist noch gut zu machen. Thun Sie es ab, das Kleid, das Ihnen zur Folter geworden ist! Seien Sie gewiß, sobald Sie es gethan haben, gewinnen Sie freien Blick, einen neuen Mannesmuth und sehen lebensdurstig auf frühlingsfrisches Ackerland, das Ihrer Aussaat harrt! Dann giebt es Niemand mehr, der Ihnen den Vater vorwerfen dürfte, da spürt ihn Jeder — den rechten Mann auf dem rechten Platze und läßt das Gepräge seines persönlichen Werthes gelten. Da werden Sie auch den Ihrigen freudvollere Daseinsbedingungen schaffen — auch materiell: weil es nur kleinlicher Zagemuth war, der Sie befürchten ließ, Sie könnten nicht rasch genug zum Früchtepflücken kommen. Befreien Sie sich!“

„Ich hätte es thun sollen; ja, ja, das sehe ich ein! — Aber jetzt? Wo ich den Herren mit der Flucht vor dem Zweikampfe förmlich das Recht gäbe, zu sagen: „Der Redern hat ihn doch richtig erkannt, er ist ein — Lump, dieser Thawald!“ Das könnten Sie von mir verlangen? Mich wirklich dazu zu überreden, sind Sie gekommen? Unmöglich! Wie die Dinge nun einmal liegen, giebt es keinen Ausweg mehr für mich — und wirklich, ich habe nicht gelogen, wenn ich Ihnen sage, in mehr als einem Sinne ist es mir sogar willkommen, das Ende!“

„Das — das wäre Feigheit, und nicht das Andere! Aber noch muß es Mittel geben, Sie zu überzeugen, daß es die Pflicht Ihrer Menschenwürde ist, sich gegen eine Mordthat zu wehren, die man unter dem Scheine verfeinerter Ehrbegriffe an Ihnen verüben will! Oh, Gott, gebe mir die Kraft, der leuchtenden Wahrheit, die mich beseelt, die siegende Beredtsamkeit zu leihen! Wäre es mir doch nur vergönnt, Ihre Mutter herbeizuzaubern, daß sie mit einem einzigen Schmerzenslaute die Gewalt ausübe, die Ihren Starrsinn sprengen müßte! Aber wähnen Sie, sie stünde da leibhaftig vor Ihnen an meiner Stelle — ich wäre die Frau, die das unantastbare Anrecht auf Sie hat! Und ich fühle mich auch wahrhaft berufen, wenigstens als die zweite Schwester zu Ihnen zu sprechen. So hören Sie auch mich, hören Sie diese Schwester — hier stehe ich und flehe mit der Stimme, die Ihnen heilig gelten muß: Bruder, Du kannst, Du kannst uns nicht verlassen, Du kannst uns den Einzigen nicht rauben, der uns theuer ist!“

Schluchzend streckte sie die Hände gegen ihn aus, bis zum Zusammenbrechen erschüttert von der Riesenwoge des Schmerzes, die mit der ganzen Wucht eines entfesselten Elements in ihr zu Tage drängte. Und da riß die wilde Brandung auch die Dämme nieder, die dieser Mann in Ewigkeit unübersteiglich vor sich gesehen. „Bruder!“ hatte sie ihn genannt, und die bebenden Hände, die sich da flehend vor ihm ausbreiteten, vollendeten in ihrer rührenden Geberde die fromme Einbildung, sie spräche im Namen der beiden Unglücklichen, noch Ahnungslosen in der Ferne. — Dieses Aufschluchzen in ihr und ein dumpfer Laut aus seiner Kehle, gemischt aus herzzerreißendem Weh und brüderlicher Liebe, aus Verzweiflung, todeswunder Entsagung und neu aufkeimender Sehnsucht — — und sie lagen sich in den Armen und wußten nicht wie.

Sie verstanden auch nicht, was in den ersten Sekunden dieser Umarmung in ihnen vorging; sie hingen da stumm aneinander, wie rastend nach einem fürchterlichen Sturm, der sie zusammengeweht, und wußten noch nicht, daß es in Wirklichkeit eine magnetische Kraft gewesen war. Thea

ließ ihre rechte Hand auf seiner linken Schulter ruhen, den eingeknickten linken Arm auf seinem rechten, den sie wie stützend unterfing, und lehnte die müde Stirn auf seine andere Achsel — jetzt erst Linderung im ungehinderten Strome ihrer heißen Thränen findend.

Zitternd tastete sich dann seine Linke ihren Arm entlang bis zu der weichen, warmen Hand hinauf, die auf seiner diesseitigen Schulter lag, und da hielt er sie fest. Jetzt mochte der Tod kommen! Er hätte ihn freudig begrüßt, wäre freudig untergegangen — Brust an Brust mit dieser Genossin! Es war ja nichts Anderes als wohliges Vergehen, dieses Sterben in dem berauschenden Dufte, der da ihrem Lockenhaar entstieg. Er brauchte den Kopf nur ein wenig nach rechts zu neigen und seine Wange in diesen holden Pfühl zu betten.

Als seine Lippen ihren Scheitel berührten, zuckte sie zusammen — mit einem Male zur Vernunft zurückkehrend. Mit angstvoller Hast machte sie sich von ihm los.

„Gott — sei mir gnädig!" — und sie sank in den Sessel vor dem Schreibtisch.

Dann war es wieder einige Sekunden still zwischen ihnen. Die erste Wirkung der vollen Erkenntniß, die ihnen geworden, war — Versteinerung. — Endlich ergriff er das Wort.

„Jetzt — jetzt komme, was da will, der Tod oder ein Leben der Schmach meinetwegen! Trostlos bin ich nicht mehr, ganz elend könnte ich nicht mehr werden nach dem, was ich jetzt empfinden darf."

Sie barg ihr Gesicht in den Händen und brach von Neuem in ein erschütterndes Schluchzen aus.

„Habe ich Sie beleidigt?" rief er entsetzt, kniete vor ihr nieder und zog ihre Hände mit sanfter Gewalt von den thränenüberströmten Wangen. „Oder meinen Sie, es sei Sünde, weil wir in einem Augenblick ohne Fesseln — unverkünstelte Menschen gewesen sind? Thea! Ich bitte, ich beschwöre Sie — nicht diese Thränen, die mich befürchten lassen könnten, Sie wollten es bereuen, daß Sie einem Verdammten himmlisches Labsal gereicht haben!"

„Stehen Sie auf, stehen Sie auf!" stotterte sie, zerrüttet von herzzerfleischender Angst. „Ich weiß Ihnen nichts mehr zu sagen, ich weiß nur, daß ich namenlos leide — in der Furcht vor der Zukunft, wie sie sich auch gestalten möge."

„So überlassen wir jenem Waffengange die Entscheidung darüber!" sagte er und stand auf.

Auch sie erhob sich, emporgerissen von dem Gedanken, weshalb sie hier hergekommen war. Der Wunsch, Thawald zu retten, konnte dadurch nichts von seiner Inbrunst verloren haben, daß sie ihn jetzt zuerst in allen seinen vielfachen Wurzeln verstand. Jetzt gewann sie mit einem Male wieder ihre Energie und etwas, was ihr bisher gemangelt hatte: Zuversicht.

„Es darf nicht geschehen, sage ich! Wohl sehe ich nun klar, daß ich wirklich ein ungeheures Opfer von Ihnen fordere, wenn ich darauf bestehe, daß Sie sich mit der Verweigerung dieses Zweikampfes der Verachtung Ihrer heutigen Gesellschaftsklasse preisgeben. Aber wenn Sie mir den Beweis liefern wollen, daß meine Achtung Sie für jene Unbill entschädigen kann, und wenn Sie wahrhaft wünschen, daß ich diese Stunde nicht zu bereuen brauche — so bringen Sie mir dieses Opfer."

Er rang noch einen Augenblick mit sich, dann neigte er langsam das Haupt.

„Jetzt ist's ein anderer Tod, in den ich mich ergebe — der bürgerliche Tod. Sie haben es gewollt!"

Seine bittende Geberde verhinderte sie, ihm zu antworten.

„Bitte, lassen Sich mich Ihnen Alles sagen, was ich auf dem Herzen habe, gnädige Frau, und unterbrechen Sie mich nicht! Es ist ja wohl das letzte Mal, daß wir uns sehen."

Da wollte sie ihn doch wieder unterbrechen, aber es fehlte ihr das Wort dazu. Hatte er denn nicht Recht? Konnte es noch ein Wiedersehen geben, wenn sie nach dieser feierlichen Stunde von einander gingen? — Sie suchte an der Sessellehne eine Stütze und bohrte den Blick in den Boden.

Thawald nahm seine Rede wieder auf, schlicht und einfach. Die tönenden Phrasen des Theaterhelden waren niemals seine Sprache gewesen. Um sein Heldenthum zu begreifen, mußte man gut, klug und — leidvertraut sein wie diese edle Frau.

„Es ist ein anderer Tod, sage ich — aber nun weiß ich doch, wofür ich den auf mich nehme. Jetzt werden Sie es wohl errathen haben, daß der steinerne Gast — so nannten Sie mich ja —, der seit Jahren in Ihr Vaterhaus kam, von allem Anfang an nur Ihren Anblick daselbst suchte, wenngleich er sich von allem Anfang an auch zuschwören mußte, daß Sie von seiner grenzenlosen Hingebung nie erfahren sollten. Aber es war doch immer meine — Sonnenseite, die ich in Ihrer Nähe aufsuchte. Wenn man vom Schicksal nichts begehrt, ist man bald befriedigt. So habe ich Ihr Wesen genossen — wie den Frieden des Waldes, der nicht blos dem Besitzer seiner Bäume gehört, und die Pracht der strotzenden Saatfelder, deren Ernte nicht mein ist."

O hättest Du damals doch gesprochen, Du steinerner Gast, lag es in dem Seufzer, der hier Theas Brust erweiterte.

(Fortsetzung folgt.)



Warum bevorzugen die Damen zweierlei Tuch?

Unbescheidene Epistel eines bescheidenen Frackträgers.

(Nachdruck verboten.)

Vor Allem ein Geständniß: ich bin nicht ganz unbefangen. Es ist mir mitunter begegnet, daß durch die Bevorzugung, deren sich das zweifarbige Tuch bei den Damen erfreut, eine meiner Illusionen zerstört wurde. Dergleichen ist niemals angenehm; und wenn ich auch an den meiner Eitelkeit geschlagenen Wunden nicht gestorben bin oder unheilbar verbittert wurde, so ist doch immerhin ein kleiner Nervenreiz zurückgeblieben — kurzum, ich trete nicht ganz unbefangen an die Erörterung der Frage heran, welche Ursachen jener unleugbaren, zu einem förmlichen Kultus sich entwickelnden Bevorzugung zu Grunde liegen.

Nach einem so freimüthigen Geständniß darf ich wohl erwarten, meine Bescheidenheit und Selbstlosigkeit allgemein anerkannt zu sehen. Oder meinen Sie, es sei keine Selbstüberwindung dazu nöthig, die Narben im zarten Gewebe der persönlichen Eitelkeit so offen zur Schau zu tragen? Diese Narben sind nicht so begehrt, wie ein wunderhübscher „Schmiß" quer über Wange und Nasenbein oder eine überwältigend schöne Säbelschramme von der Stirn aus mitten in das dichte Haupthaar hinein. Die Narben der Eitelkeit pflegt man sorgfältig zu verbergen, und wer ihrer am meisten am Leibe hat, gewiß am ängstlichsten. Ich darf mich also, indem ich alle die kleinen Toilettengeheimnisse der lädirten Eitelkeit verschmähe, als einen ungewöhnlich selbstlosen Mann rühmen. Das ist gewiß nicht unbescheiden.

Jetzt erst kann ich an die Beantwortung der großen Frage herangehen: Warum bevorzugen die Damen zweierlei Tuch?

Die Thatsache dieser Bevorzugung ist unleugbar. Von den Beispielen, welche das gesellschaftliche Leben täglich und stündlich hierfür bietet, will ich keinen Gebrauch machen. Dergleichen ist immer zu bestreiten. Dagegen verweise ich auf die erdrückende Zahl der Romane und Novellen, die aus der Feder weiblicher Autoren geflossen sind, und in welchen fast ausnahmslos eine gut zugeschnittene, farbenprächtige Uniform als unerläßliche Folie des Helden oder doch des interessanten Partners desselben verwendet wird. Im weiblichen Roman spiegelt sich das Innenleben des Weibes viel deutlicher als im Leben selbst. Ein solcher Roman ist eine autorative Quelle für den Forscher nach den Geheimnissen des Frauenherzens. Er ist ein Evangelium und seine Lehre unanfechtbar. Die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches, der Uniform, muß als Thatsache aufgefaßt werden. Nur die Wesenheit und die Gründe dieser Bevorzugung können Gegenstand der Erörterung sein. Und in dieser Hinsicht glaube ich, gestützt auf sorgfältiges Studium der Frauenromane, sowie gestützt auf meine allerdings bescheidenen Erfahrungen im gesellschaftlichen Leben, folgende Thesen aufstellen zu dürfen:

1. Es giebt innerhalb der enggezogenen geographischen Grenzen der modernen Civilisation und innerhalb des weitausgreifenden Cirkels des empfänglichen Lebensalters der Damen kein weibliches Wesen, welches nicht der Einwirkung einer schmucken Uniform auf die Entschließungen des Herzens zugänglich wäre.

2. Die Ursachen dieser Wirkung sind nicht auf dem Gebiete der Seelenkunde, sondern auf dem der Bekleidungsmagie zu suchen, denn die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches ist ursächlich nicht eine Herzens-, sondern eine Kleidersache.

Den Beweis für diese meine Behauptungen trete ich wie folgt an:

Es giebt kein weibliches Wesen, welches einer wirkungsvoll ausgefüllten Uniform gegenüber theilnahmslos zu bleiben vermöchte. Damit soll nicht gesagt sein, daß alle Damen für die Uniform schwärmen. Gewiß ließe sich bei sorgfältiger Suche hie und da ein Frauenherz finden, welches vor einem knappen Taillenschnitt, blanken Metallknöpfen, bunten Aufschlägen und flimmernden Gradabzeichen nicht sofort in jenen hypnotischen Schlaf versinkt, für welchen die konventionelle Bezeichnung: Liebe gebräuchlich ist. Zweifellos aber bleibt es, daß kein empfindsames weibliches Herz — das heißt, empfindsam und weiblich sind gleichbedeutende Begriffe — daß also kein weibliches Herz ganz und gar frei ist von der Schwäche für Uniformen. Der vollgiltigste Beweis hiefür erscheint durch die Thatsache erbracht, daß jede Dame, welche im Gespräch mit einem nichtuniformirten Götzendiener der weiblichen Reize auf einen ganz besonders glänzenden Vertreter der Kaste der uniformirten Götzendiener aufmerksam gemacht wird, unbedingt und mit augenfälliger Gleichgiltigkeit erklärt, sie sei über die elementarsten Begriffe der Uniformierung des Militärs völlig im Unklaren und begreife überhaupt gar nicht, wie man die Uniform statt des Mannes in Betracht ziehen kann. Wenn aber dieselbe Uniform sich mit faltenloser Taille vor einer solchen Gotteslеugnerin verbeugt und mit blitzenden Knöpfen um einen Tanz bittet, dann regt sich im Herzen gleichwohl die Empfindung, welche in Worte übersetzt etwa lauten müßte: Ach, die Uniform ist doch etwas Schönes!

Daß nur wenige Damen, ihrer Neigung folgend, am Aermel eines Waffenrockes zum Altare treten, ist eher ein Beweis für, als gegen die Thatsache der allgemeinen Bevorzugung des zweifarbigen Tuches. Denn — abgesehen davon, daß die Heirathsvorschriften des Soldatenstandes oft ganz unerschwingliche Kautionssätze für das allereinfachste zweifarbige Tuch normiren und hierdurch die Deckung des Hausbedarfs an diesem Artikel sehr erschweren — ist ja die Gewährung von Herz und Hand wohl immer als die letzte, aber nicht immer als die größte Bevorzugung anzusehen. Es giebt wenigstens erfahrene Männer, welche die kleinen Auszeichnungen jeder abschließenden Dekorirung mit dem Hauskreuze, und wäre es auch in Brillanten, vorziehen. Diese kleinen, am höchsten geschätzten Auszeichnungen vergeben die Damen aber am liebsten an eine Uniform, und wenn diese greifbaren Resultate der großen, unfaßbaren Bevorzugung nicht inwendig im Rockfutter des schönsten Kleides: der männlichen Bescheidenheit, getragen werden müßten, so könnte man unschwer an den mit Auszeichnungen geschmückten Uniformen demonstriren, wie erschrecklich allgemein die Vorliebe der Damen für zweierlei Tuch geworden ist.

Es kommt vor, daß man einen Frack heirathet, ja es geschieht sogar, daß man sich in den Träger dieses düsteren Kleidungsstückes verliebt, natürlich mit der Perspektive auf den Traualtar, aber es kommt niemals vor, daß man eine kleidsame Uniform — übersieht.

Was den zweiten Theil meiner Behauptung anbelangt, daß nämlich die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches nicht auf seelische Vorgänge, sondern auf Bekleidungsmagie zurückzuführen ist, so zweifle ich nicht, daß ebensoviele Gründe gegen diese Behauptung gefunden werden können, als Damen, die sich von derselben getroffen fühlen. Also jedenfalls eine ausreichende Menge. Ich habe mich bemüht, im Gespräche mit Damen einige dieser Gründe hervorzulocken, und in der That konnte ich allemal, wenn durch List die starre Verneinung eines Interesses für Uniformen beseitigt war, einen neuen Beweggrund für die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches zu hören bekommen. Es ist nur das ritterliche Wesen des Militärs, nicht sein Kleid, welches möglicher Weise da und dort Beachtung findet. Der leichtlebige unternehmende Zug ist es, der einen besonderen Reiz ausübt. Die Uniform sagt doch Jedermann sofort, mit wem man es zu thun hat. Sagt nicht Schiller: „Das Eisen ist es, das sie am Manne lieben"? Die Uniform ist ein Beglaubigungsbrief nicht nur in moralischer Beziehung, sondern auch hinsichtlich körperlicher Rüstigkeit. Es ist ein Stück adeliger Tradition, welches durch die Uniform verkörpert wird. Der Beruf ist es, die Gefahr, welcher der Soldat ins Auge sehen muß, wodurch sein Kleid mit dem Strahlenkranze des Muthes und der kühnen Thatenfreude umgeben wird, ꝛc. ꝛc.

Eine schier endlose Reihe überaus plausibler Gründe ist mir so vorgeführt worden. Es ist nicht die Schuld der beredten Anwälte, daß keiner dieser Gründe mich zu überzeugen vermochte. Das liegt an der Unzulänglichkeit des Materials. Alle diese Motive zusammengenommen machen vielleicht ein Theilchen jener Wirkung aus, welche das zweifarbige Tuch auf alle Evastöchter ausübt, aber sie bieten keineswegs die Erklärung für die magnetische Gewalt der Uniform. Diese muß dort gesucht werden, wo sie allerdings der weibliche Spürsinn selbst niemals finden würde, nämlich in dem hochentwickelten Sinne des Weibes für Form, Aeußerlichkeit und — Auffälligkeit. In klare, wenn auch ungalante Worte gekleidet, müßte jene Erklärung lauten: der besondere Schnitt, die aparte Farbe, das Ungewöhnliche und Grelle — das ist das Geheimniß der Bevorzugung des zweifarbigen Tuches seitens der Damen.

Ich behaupte, daß es für das erfolgreiche Auftreten einer Uniform durchaus nicht gleichgiltig ist, wie und von welchem Bekleidungskünstler sie zugeschnitten wurde und mit wieviel Geschmack und exotischem Beiwerk sie — drücken wir uns fachmännisch aus — komponirt wurde. Als Zeugniß hiefür verweise ich auf die weiten Ringe, welche selbst eine geringfügige Aenderung an Uniformstücken des Militärs in dem leichtbeweglichen Element unserer Damenwelt zieht. Man mag überzeugt sein, daß die Einführung von goldglitzernden Epauletten beim Heere eine weit größere Bewegung hervorrufen würde, als selbst eine neue Steuer auf Zucker, Kaffee und Petroleum. Eine statistische Berechnung aller Herzensunfälle, die auf ein derartiges Ereigniß zurückzuführen wären, müßte verblüffende Resultate ergeben. Aber auch kleinere, die Uniformirung des Heeres betreffende Abänderungen, wie etwa ein neuer Dolman, ein kleidsamer Schnitt des Waffenrockes erregen sehr ansehnliche Wellenringe, und wo immer im trauten Kreise der Freundinnen die weltbewegenden Vorkommnisse des Tages erörtert werden, da bleibt das umfangreichste Kapitel gewiß jenen Abänderungen gewahrt. Daß die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches keine durchwegs gleichartige ist, sondern ihre Intensität nach Waffengattungen, das heißt nach Verschnürung, Sporen, Farben ꝛc., sehr erheblich differirt, spricht wohl gleichfalls dafür, daß die Ursache dieser Bevorzugung in rein äußerlichen Momenten liegt. Es giebt kein Mädchen, und wäre auch seine sonstige Unerfahrenheit über alles Lob erhaben, dem es völlig gleichgiltig wäre, ob ein Husar oder ein Infanterist den Kotillon mit ihm getanzt. Ebensowenig giebt es eine Dame, die bei dem nicht ungewöhnlichen Gedanken an eine feierliche Trauung nicht auch den Nebengedanken hegen würde, wie gut sich doch eine Uniform und wie schlecht sich ein Frack mit dem weißen Brautkleide verträge. Doch soll damit nicht gesagt sein, daß sich aus diesem Nebengedanken jemals die Ablehnung eines sonst sehr annehmbaren Bewerbers entwickelt hätte. Wo die vielbegehrten reellen Absichten beginnen, endet immer die platonische Vorliebe für zweierlei Tuch.

Ich zweifle nicht, daß manche der geehrten Leserinnen mich nunmehr mit dem unverdient schmeichelhaften Vorwurfe bedenken wird, ich sei ein Ketzer, ein Erzsünder, ein Mensch, aus dem der Neid und, trotz des scheinbar offenherzigen Bekenntnisses der Befangenheit, auch der helle Grimm über erlittene Schlappen spreche. Unbeirrt aber beharre ich bei meiner Ueberzeugung, daß die Bevorzugung des zweifarbigen Tuches durch die Damen: erstlich eine allgemeine Schwäche und zweitens eine leidige — Kleiderfrage ist.



Am Fluß.

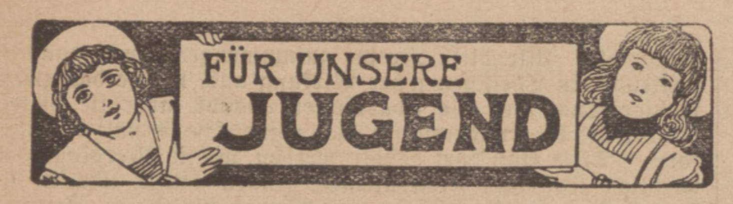
Lieber Fluß, wie manche Stunde
Sitz' ich hier an Deinem Rand,
Schau' hinab in Deine Wellen,
Wie sie gleiten in das Land.

Du erzählst mir alte Märchen,
Ich versteh' jedweden Laut,
Und ich hab' Dir das Geheimniß
Meiner Seele still vertraut.

Dir nur hab' ich es gestanden,
Was ich sonst verbarg so sehr,
Denn ich weiß, Du bist verschwiegen
Und Du trägst es stumm ins Meer.

D. Saul.





Die Heimath.

Ich tauschte mein Dörfchen, mein Hüttchen so hold,
Mit keinem Palaste aus lauterstem Gold
Das Dörfchen ist einsam, das Hüttchen ist arm,
Doch die Herzen drinnen, sie lieben mich warm.

Mein Hüttchen vergoldet der sonnige Schein,
Es wachsen die Trauben zum Fenster hinein,
Ein Kränzlein von Bäumen das Dörfchen umzieht,
D'rin singen die Sänger des Himmels ihr Lied.

Und wollte der König mir geben den Thron,
So lief' ich ihm lachend und singend davon,
Und spränge zu Vater und Mutter hinein.
Ich sänge: Herr König, nein, nein, nein, nein!



Wie einst die Nähnadel aussah.

Die feinen, zierlichen Nähnadeln, mit denen Du jetzt die Kleider für Deine Puppe zusammenheftest, sind vor Tausenden von Jahren noch nicht in Gebrauch gewesen; denn damals existirten sie noch nicht. Aber Nähnadeln haben trotzdem die alten Bewohner Europas schon gehabt; sie waren gezwungen, solche zu erfinden, als sie nicht mehr bloß in die abgezogene Haut eines Auerochsen oder eines Wolfes, als Kleid, hineinfahren wollten. Da mußten sie folglich das Fell bearbeiten, zuschneiden, theilweise neu zusammen nähen. Man nahm anfangs hierfür einen scharfkantigen Stein, einen Knochen, ein Stück Holz, mit denen Löcher in die Thierfelle eingeschlagen, eingebohrt wurden. Durch diese Löcher wurden Schnüre, Fäden gezogen, und so die Theile zusammengehalten und befestigt. Ein Fortschritt war schon eine Nadel von Knochen oder Holz, freilich von ansehnlicher Dicke und Länge, an welcher der durchzuziehende Faden an einem Ende in einer Vertiefung, Einkerbung, angebunden wurde; bald auch erhielt die Nadel ein Ohr, wie sie aus uralter Zeit gefunden sind. Gern machte man Nadeln aus den Rippen des Hirsches. Fischgräten bot die Natur selbst als vollkommenste Nadeln, auch Dornen. Seitdem man anfing, Metalle zu bearbeiten, wurde Bronze, auch Eisen zur Anfertigung von Nähnadeln genommen, wofür viele Beispiele Beweis liefern. Aber das waren noch gewaltige, starke Werkzeuge im Vergleich mit unseren heutigen Nähnadeln.



Der Zauberer in der Familie.

Das trinkende Glas.

Gewöhnlich dient dazu ein Trinkglas, und kann man ein solches so zurichten, daß es selbst einen Teller voll Wasser austrinkt, sogar in umgekehrter Stellung. Will man dies Kunststückchen machen, so erwärmt man die Luft in einem Trinkglas durch einen hineingehaltenen Fidibus oder brennenden Wachsstock und stülpt es dann rasch auf den Teller mit dem Wasser.



Für kleine Köchinnen.

Weiße Pfeffernüsse.

Schlagt ein Ei mit 4 Eßlöffeln voll Zucker und 1 Löffel Rosenwasser zu Schaum und mischt 6 Eßlöffel voll Mehl, etwas Citronenschale und gestoßenen Zimmet darunter. Aus dem Teig formt Ihr nun kleine Kugeln und setzt sie der Reihe nach auf ein mit Wachs bestrichenes Blech. Dann backt sie im Ofen, wenn der Sonntagsbraten herausgenommen ist. In zehn Minuten sind die Pfeffernüsse gar.



Allerlei Lustiges.

Gretchens Furcht.

Gretchen, die an den Masern erkrankt ist, hat zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß ihre kleinen Freundinnen sie der Ansteckung wegen nicht besuchen dürfen. Als sie nun ihr gewohntes Abendgebet bei der Mutter sprechen soll, zögert sie nach den Worten: „Liebe Englein kommt hernieder" — „An mein Bettchen und bewacht", setzt die Mutter hinzu, die im Glauben ist, Gretchen habe die Worte vergessen. — „Ach Mamachen," erwidert Gretel traurig, „dürfen denn die kleinen Englein kommen, wenn ich die Masern habe?"



Die „rohe Butter".

Ein kleiner Knabe, der einen Widerwillen gegen Sahne hatte, begleitete seine Mutter einst bei einem Besuche. Von der Dame, die sie aufsuchten, gefragt, ob er einige Erdbeeren haben wollte, sagte der Kleine mit Vergnügen Ja, und so wurden ihm solche auf einem Teller, aber mit reichlicher Zugabe von Sahne vorgesetzt. — „Kann ich nicht ein paar Erdbeeren nur mit Zucker bekommen?" fragte er kläglich. „Rohe Butter kann ich nicht essen."



Die kleinen Gratulanten.

Der Tante.

Mein Mütterchen sagte mir gestern,
Daß heut Dein Geburtstag wär',
D'rum komme ich, herzliebste Tante,
Geputzt und recht fröhlich daher!

Nicht wünsch' ich Dir Tonnen mit Golde,
Nicht immer beglückt uns das Geld!
Viel besser ist's, wenn Dich der Himmel
Mir noch viele Jahre erhält!

Die magst Du recht fröhlich durchleben,
Dich steter Gesundheit erfreu'n!
Von Freuden und Frohsinn umgeben —
Ein Himmel Dein Leben hier sein!



Für fleißige Hände.

Ein Garnbehälter.

Eine niedliche Arbeit, die mit kaum nennenswerthen Kosten hergestellt werden kann, ist folgende: Man nimmt ein leeres Kaviarzüberchen, reinigt es gründlich, bis es den Fischgeruch völlig verliert, hierauf bestreicht man es von außen — die beiden Griffe auch von innen — mit dunkelbraunem Lack, der in jeder Drogenhandlung käuflich ist. Die Reifen bronzirt man mit Goldbronze und klebt es innen mit Goldpapier aus. Wenn man es als Knäulbecher benutzen will, ist es besser, das Innere nicht mit Goldbronze zu bestreichen, weil diese an dem reibenden Roll- oder Garnfaden haften könnte. Der kleine Garnbehälter sieht allerliebst aus und ziert jeden Nähtisch.

Räthsel und Aufgaben.

1. Endreimräthsel.

Ein treues Thier ist der —
Bewacht das Haus zu jeder —
Ball und Kugel sind —
Ein altes Gewicht hieß —
Edle Herzen schließen einen —
Sprich und thu' nichts ohne —
Im Kriege wird mancher —
Das geht von Mund zu —
Und wird im Lande —
Du aber bleib' stets —

2. Mit a sucht sie der Wandersmann,
Wenn müd' er nicht mehr weiter kann;
Mit e, da giebt's ihn tausendfach,
Von jedem Ding fast, jeder Sach';
Mit o hat jeder Ofen ihn
Zum Braten, oder nur zum Zieh'n.

Scherzfragen: 1. Mit welcher Kehle singt kein Mensch? — 2. Wo läuft man nicht gern herum?

(Auflösungen in der nächsten Jugend-Nummer.)

Auflösungen der Räthsel in voriger Jugend-Nummer:
1. Pflaster. 2. Die Mast — der Most.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther, Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn.